

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einfügungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amkliche Fremdenliste.**

Nr. 60.

Mittwoch, den 22. Mai 1907.

43. Jahrgang.

## Kundschau.

**Mergentheim, 18. Mai.** Unsere Stadt prangte gestern in festlichem Schmuck, galt es doch, bei der Einweihung der neuen Mineralquelle „König Wilhelm“ auch unser Königspaar zu begrüßen. Schon in aller Frühe eilten Fremde in großer Zahl herbei. Leider machte der Himmel ein trübes Gesicht und unaufhörlich goß der Regen in Strömmen fast während des ganzen Tages nieder. Programmäßig um 11 Uhr 5 Min. hielt der Kgl. Sonderzug vor der Haltestelle des Karlsbades; das Königspaar wurde von einer vielföpfigen Menge an der Bahn herzlich begrüßt. Oberamtmann Wögling und Stadtschultheiß Klobbücher, sowie Fürst Johannes von Hohenlohe-Wartenstein waren zum Empfang des Königspaares auf dem Perron anwesend. Aus der Zahl der Festdamen überreichte Fräulein Klobbücher der Königin mit einer poetischen Ansprache einen hübschen Blumenstrauß; alsdann begaben sich die Majestäten zum Karlsbad und von da zur neuen Mineralquelle die den Namen des Königs tragen wird. Hier wurde das Herrscherpaar durch den vielstimmigen Jubelruf der aufgestellten Schuljugend freundlich begrüßt. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache von Konrad Schwarz-Stuttgart und nach Ausführungen des Badearztes Dr. Schwarz nahm der König selbst das Wort, dankte den Bürgern von Mergentheim für den herzlichen Empfang und wünschte der neuen Mineralquelle einen guten Erfolg. Nunmehr begaben sich der König und die Königin mit den anderen Gästen nach dem Karlsbad zurück, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags wurde das hiesige Infanterie Bataillon beschäftigt; auf dem Kasernenhof nahm das Königspaar den Parademarsch ab. In leutseliger Weise wurde auch der Kriegerverein begrüßt. Anschließend wurden die drei Kirchen (Schloß-, Marien und Stadtpfarrkirche) besucht. Die Schulen und die meisten Geschäfte hatten geschlossen. Um 3 Uhr 40 Min. nachmittags fuhr das Königspaar zum Bahnhof zurück, von wo aus die Abfahrt über Niederstetten zurück nach Stuttgart erfolgte.

**Ludwigsburg, 18. Mai.** In ihrer gestrigen Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien die provisorische Errichtung einer kleinen Badeanstalt über der in Hoheneck erbohrten Mineralquelle endgültig beschlossen. Der Aufwand für eine Trinkhalle und 12 Bannbäder beträgt 13,000 Mk. Man rechnet damit, daß das Provisorium 2—3 Jahre dauert. Für den Betrieb ist die Gründung einer Gesellschaft ins Auge gefaßt, wobei man auf Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft rechnet.

— Die Nachfrage nach Schwarzwälder Holzuhren ist zur Zeit recht groß, sodas selbst russische Fabrikanten ihren Bedarf auf dem Schwarzwald decken. Gegenwärtig ist der Geschäftsgang in der Uhrenindustrie überhaupt flott, nur wirken die ungemein hohen Messingpreise sehr hemmend.

**Berlin, 18. Mai.** Ein Akt empörender Gemütsroheit wird den Insassen eines Auto-

mobiles zur Last gelegt, die einen durch ihren Wagen überfahrenen und tödlich verletzten Radfahrer in einen Straßengraben niederlegten und schleunigst das Weite suchten. Dem Lok. Anz. wird darüber aus Köln berichtet: Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern der Mülheimer Motorfahrervereinigung unternahm eine Vergnügungstour ins Ahrtal und kehrte nachts nach Hause zurück. Unweit Wesseling wurde der letzte der Motorfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen desselben begingen die Rohheit, den schwerverletzten Radfahrer in einen Schaufelgraben zu legen, um darauf im rasenden Tempo ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am andern Morgen fand man den Radfahrer in den letzten Zügen in hilflosem Zustand vor. Er besaß noch eben Kraft genug, den Tatbestand anzugeben. In seine Heimat transportiert, starb er bald darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Automobilinsassen entkamen unerkannt.

**Posen, 17. Mai.** Der Klempnermeister Pohl aus Birnbaum, der bei Ausführung der Klempnerarbeiten beim Eisenbahnwerkstättenbau in Schneidemühl infolge Unterbietens der Offertpreise sein Vermögen einbüßte, erhielt auf ein Gnadengesuch hin vom Kaiser 6000 Mark. Infolge dieses Falles ordnet nunmehr ein Ministerialerlaß an, daß Offerten mit Preisen, zu denen nach Ansicht der Behörden Arbeiten unausführbar seien, bei Submissionen unberücksichtigt zu bleiben haben.

**London, 18. Mai.** Kriegsminister Haldane führte gestern hier in einer Rede u. a. aus: Die Regierung stelle nicht in Abrede, daß die gegenwärtige Lage in Indien ihr große Sorge bereite. Bezüglich des Verhältnisses auf dem Kontinent stelle er mit Befriedigung fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich sowie zwischen Rußland im Wachsen begriffen seien. Er vertraue darauf, daß auch die Zeit besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland kommen werde; es gäbe eine Klasse von Journalisten, die es für angezeigt halten, jeden kleinen Zwischenfall aufzubauchen, der sich ereigne und es gäbe viele nervöse Leute in Großbritannien und Deutschland, welche glaubten, daß die beiden Völker übereinander herfallen sollten. Diefelben Journalisten, die heute das Land gegen Deutschland aufheizen, hätten es seinerzeit zur Hege gegen Frankreich während der Dreyfuß-Affäre gebracht. Er sei überzeugt, daß die Politik einer besseren Verständigung fortschreiten wird auf der soliden Grundlage des Verständnisses der wahren Natur der gegenseitigen Verhältnisse.

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die Nachricht, daß sich von den noch im Felde stehenden Hottentottenführern zwei (Fiedling und Morris) unterworfen haben. Fiedling hat sich am 5. April den deutschen Truppen allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in den Karrasbergen entsandter Bote brachte 4 Mann ohne Gewehre mit. Morris, der sich auf englischem Gebiet befindet, hat das Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Dagegen ist

die Verfolgung Simon Koppers, der trotz des Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kalahariwüste zurückgekehrt war, nach zweimaligem Versuche infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung soll wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Tiere an die Tsamasfrucht (wasserhaltige Kürbisart) gewöhnt haben an der englischen Grenze, wo durch Koppers Reiterpatrouillen beobachtet wird. Mit Teilen der Anfang Februar auseinandergepregten Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. erfolgreiche kleinere Patrouillengefächte statt, in denen der Gegner 5 Tiere und eine Anzahl Gefangene verlor, während auf deutscher Seite keine Verluste zu verzeichnen waren.

## Lokales.

**Wildbad, 21. Mai.** Die von Herrn Badkommissar Freih. v. Gemmingen veranstaltete Wohltätigkeits-Vorstellung, welche gestern im Kgl. Kurtheater stattfand, darf als eine in jeder Hinsicht wohlgelungene und überaus genühreiche Veranstaltung bezeichnet werden. Vieß schon das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm große Kunstgenüsse voraussetzen, so überraschte die Ausführung desselben durch die meisterhaften und zum Teil originellen Darbietungen allgemein. Fräulein Elisabeth Gummann zeigte sich als eine Sängerin, bei der natürliche Anlage und ausgezeichnete Schulung sich gegenseitig die Hand reichen, kein Wunder, daß ihre Vieder so mächtig zu Herzen drangen, was durch den brausenden Beifall der begeisterten und dankbaren Zuhörer deutlich zum Ausdruck kam. Den Klaviervorträgen von Fräulein Amelie Fell lauschte alles mit Bewunderung; das Spiel dieser Dame zeigt tiefe Innerlichkeit und hervorragendes technisches Können. Entzückend waren die herrlichen Darbietungen des Künstlerpaares Dumeister-Janos. Wiederholt mußte sich daselbe auf das stürmische Verlangen des Publikums zu Dreingaben verstehen. Ein ansehnlicher Genuß waren uns die Gedichte des Herrn Romeo, die von ihm selbst und z. Teil auch von seiner Frau Gemahlin in trefflicher Weise vorgetragen wurden. Wen sollte man mehr bewundern, den glücklichen Autor, der wahre Perlen köstlichen, gesunden Humors in seinen Gedichten in Karlsruher Mundart uns darbot oder die treffliche Art und Weise der Deklamation?! Stürmischer Beifall und sonnige Heiterkeit erfüllten jedesmal die Festhalle, wenn Herr Romeo sich hören ließ. Daß dieser Herr aber auch den Ernst des Lebens dichterisch gut zum Ausdruck zu bringen weiß, zeigten seine von Frau Romeo so schön vorgetragenen Gedichte. — Und nun gar Herr Konrad Dreher! Es fehlen mir die Worte, um seine vorzüglichen Leistungen vollaus zu würdigen! Sein Spiel zeugt von seiner Beobachtungsgabe, von seltener Darstellungskraft, von unnachahmlicher Komik und Mimik; was er uns bot, war herrlich, und auch der größte Hypochonder mußte, wenn er die Bühne betrat, so recht von Herzen lachen; der goldene, sonnige und gesunde Humor Herrn Dreher's ist ein wahrer Balsam für das Men-



schenherz. Der reichste Beifall lohnte seine vortreffliche Kunst. Nicht vergessen wollen wir das dezente Spiel des Herrn Kapellmeister H. Fischer aus Karlsruhe. Er versteht es gut, durch seine anscheinende Begleitung die Sänger wirksam zu unterstützen. Auch die K. Kapelle unter der sicheren Führung des Musik-Direktors Prem trug das Ihrige zum Gelingen des schönen, genussreichen Abends bei. Möchten solche Genüsse uns noch öfter zu teil werden — das ist wohl der einmütige Wunsch aller dankbaren Zuhörer! Wir aber wollen nicht verjähmen, allen Beteiligten mit aufrichtigem freudigem Herzen für ihre trefflichen Leistungen zu danken!

Wildbad, 20. Mai. Letzten Samstag, den 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch unsere Stadt, galt es doch unserem allgemein geehrten und geschätzten, leider viel zu früh (im 52. Lebensjahr) verstorbenen Hrn. Sanitätsrat Dr. med. Josef De Ponte das letzte Geleit zu geben. Noch in den besten Mannesjahren stehend, hatte er auch wieder dieses Frühjahr seine ärztliche Praxis in hiesiger Stadt übernommen, als ihn plötzlich ein schweres Herzleiden aufs kurze Krankenlager legte, von dem er sich leider, trotz der aufopferndsten Pflege der Seinigen, nicht mehr erheben sollte. Auf dem Friedhofe angekommen, jangen die Kinder der Herrnhilfe, deren langjähriger, bewährter Hausarzt der Heimgegangene war, ihm ins Grab nach: „Christus, der ist mein Leben.“ Nach der ergreifenden Grabrede des Geistlichen sprach noch Hr. Stadtbaumeister Meßner aus Ludwigsburg im Auftrag des Verwaltungsrats der Berner'schen Kinderheilstätten dem hervorragenden Arzte und liebevollen Kinderfreund herzlichen Dankesworte ins Grab nach, ebenso ein aus Köln herbeigeeilter Studiengenosse, der mit dem Dahingegangenen die Freuden und Leiden der fröhlichen Studienzeit geteilt, er dankte ihm mit tiefbewegten Worten für all die Liebe und Freundlichkeit, die sie alle von dem humorvollen lebhaften und hochbegabten Freunde haben genießen dürfen. Der Biederkrantz schloß die ergreifende Trauerfeier mit dem schönen Gesange: „Über den Sternen wohnet der Friede!“

Wildbad, 20. Mai. „Ende gut, Alles gut!“ sagt unser Sprichwort und so ist es auch heuer mit Pfingsten gegangen. War noch am Sonntag Morgen unsere Hoffnung für besseres Wetter für die Feiertage gering, so hatte es sich doch nachmittags bereits aufgeheitelt und abends war der Himmel so rein und blau, daß wohl ein Unkundiger auf entgeltliche Wendung hoffen konnte. Freilich regnete es über Nacht nicht und die Nebel, die morgens zwischen 5 und 6 Uhr auf den Bergen lagen und nicht herunter in's Tal konnten, stiegen sogar in die Höhe und bildeten eine graue Decke über unserem Tal, die die Sonne nicht durchdringen konnte. Aber das war gerade das Schlimme; denn im Gebirg weiß man, daß die Nebel, die des Morgens hinaufsteigen, des Nachmittags meist herunterkommen. Der Boden war am Sonntag früh trocken und daher brachten uns alle Züge wanderlustige Touristenscharen, die in ganzen Kompagnieen das Engtal hinauf und den Bergen zueilten. Es war eine wahre Freude, die kräftigen, jugendlich-männlichen, von Gesundheit und Lebensmut strotzenden Leute marschieren zu sehen! Doch erst „wo das Strenge mit dem Barten, wo Starkes sich und Milde paaren, da gibt es einen guten Klang“ und so durfte auch hier die holde Weiblichkeit nicht fehlen, deren wenige Vertreterinnen im flotten Fußreien Bodenkostüm mit dem Lodenhütchen in dem dunklen Lodenhaare und der lustig wehenden Spielhahnfeder darauf uns recht anmutig und frisch erschienen. Viele Fremde blieben auch hier, um sich die Sehenswürdigkeiten von Wildbad anzusehen, teils auch weil sie kluger Weise dem Wetter nicht trauten oder weil die niedrige Temperatur (der Thermometer stieg gestern nicht über 7° Celsius) sie davon abhielt, noch höher hinauf zu steigen. Um 2 Uhr nachm. fing es sachte zu regnen an und so konnte man zwischen 3 und 4 Uhr die Fremden vom Bahnhofe in strömendem Regen einmüden sehen. Als gegen 6 Uhr das Konzert begann, sah man besonders drastisch die Nebel in ganzen Schauern an den

Berghängen wie herabgelassene Schleier herunterfallen. Da wurde es dann immer ein klein wenig lichter in der Höhe. Aber unsere treffliche Musik hatte trotzdem dankbare Zuhörer. Und dem launigen Programm entsprechend waren mit dem „Einzug der Gäste“ auch „Lustige Weiber“ erschienen, deren „Pulse“ bald „erhöht“ schlugen. „Die Liebe zum Volke“ hatte auch „Faust“, den gelehrten Doktor, aus dem dumpfen Studierzimmer herausgelockt und den heiteren Klängen folgen machen. Und er fand süßen Lohn, indem er ein reizendes Gretchen traf, mit dem er frohen Herzens unter den Klängen des „Brautreigen“ unter einem gemeinschaftlichen Regenschirm zum Abendessen ging. Alle Hotels, Gasthäuser und Restaurants waren am Abend gut besetzt. Vielfach waren keine Zimmer mehr zu haben. Und es regnete und plätscherte die ganze Nacht und heute Morgen rieselte es weiter bis in den Mittag hinein. Der heutige Nachmittag brachte dann nach und nach Aufhellung und das kam der Einweihung des neuen Musikpavillons auf dem Kurplatz durch ein sehr schönes Konzert unseres tüchtigen Kur-Orchesters sehr zu statten. Trotz des andauernd abscheulichen Regens waren heute Nachmittag alle Promenadewege genügend trocken und gut zu begehen.

— Sr. Majestät haben anlässlich des Hinscheidens des Sanitätsrats Dr. De Ponte hier den hinterbliebenen Allerhöchst Ihre Teilnahme aussprechen zu lassen geruht unter gleichzeitiger Anerkennung der Verdienste, welche sich der Verstorbene um die hiesige Kinderheilanstalt „Herrnhilfe“ erworben hat.

## Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Conring.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Möller lag still mit gefalteten Händen da. Brave, treue Hände waren es, denen man die ehrliche Arbeit ansah, die sie lebenslang geleistet hatten. Frühlingsblumen auf den bescheidenen Rissen, das eiserne Kreuz auf der Brust — das war alles. Aber ein friedliches Ausruhen sprach aus den erusten Zügen, der Abschluß eines tüchtigen Lebens, das ohne Makel und Unrecht dahingegangen war. Meta lag auf den Knien an seinem Bett und rang unter krampfhaftem Weinen die Hände zu ihm empor. Sie glich in diesem Mangel an Selbstbeherrschung so sehr ihrer Mutter, daß Richard sich ernüchert abwandte.

Klara, die in ihrer kühlen Ruhe leicht etwas Schroffes haben konnte, zog Meta endlich empor: „Du hättest Vater im Leben mehr Liebe zeigen sollen“, sagte sie, „dann brauchtest Du jetzt nicht zu jammern. Dein Kummer steht nicht nach einem guten Gewissen aus.“

Und als Meta im Nebenzimmer saß, das Taschentuch an die verweinten Augen gepreßt, fuhr Klara fort: „Wann hast Du Mutter's zweiten Brief bekommen? Wir telephonierten nach Eurem Hause, und als keine Antwort kam, nach dem Kontor. Als wir dann schickten, sagte der Bote, daß er den Brief Deinem Mädchen gegeben hätte. Wärest Du gleich gekommen, wärest Du Vater noch am Leben getroffen haben.“ — „Ich war nicht zu Hause“, sagte Meta stockend, ihre Worte wurden von heftigem Schluchzen unterbrochen. „Ich war schon fort. Verta hat mir den Brief erst gegeben, als ich zurückkam. Sonst wäre ich sofort gekommen, Klara, das mußt Du doch einsehen.“ — „Es geht mich nichts an, Meta!“ war die kühle Antwort. „Du mußt am besten wissen, ob Du recht getan hast.“

Richard hatte im Stillen gehofft, daß sich seine häuslichen Verhältnisse durch den Todesfall freundlicher gestalten würden — doch ging ihm Meta mit dem Trotz des bösen Gewissens aus dem Wege. Sie fürchtete augenscheinlich, er könne auf den unglückseligen Brief zurückkommen und ihr Vorwürfe machen. Aber davon war er weit entfernt. Wie sehr er sich nach Ruhe sehnte, wie ängstlich er seit langer Zeit alles vermied, was geeignet sein konnte, eine Szene heraufzubeschwören, ahnte sie nicht. Auch die Schonung, deren seine erschöpfte Nasse so dringend bedurfte, blieb aus. Allerdings war es mit dem Gesellschaftsstrubel für Meta vorbei, doch schaffte

sie sich fürstliche Trauerloiletten an und ließ ihr Boudoir ohne Richard ein Wort davon zu sagen, neu dekorieren. Die Möbel verschrieb Meiner für sie aus London — echter Chiggen-dale — und Richard mußte die sündhaft teuren Preise bezahlen. Und er beugte sich schon ohne dasunter Sorgen, die ihm den Schlaf, dessen er sich sonst noch erfreut hatte, fast gänzlich verjagten.

Die Rückkehr seiner Eltern warf Richard neue Lasten auf die Schultern. Beständig rang er mit der nervösen Angst, daß der Konsul Einsicht in die Bücher und die Geschäftslage begehren könne, so daß er dem langentbehrten geliebten Manne kaum unter die Augen zu treten wagte. Richard hatte wie ein Foller spekuliert. Zuerst, um mit dem Gewinne die riesigen Ausgaben seines Pariser Aufenthalts, von welchen der Konsul nur die Hälfte erfahren hatte, zu decken, dann aber, um Meta sich beständig höher steigende Ansprüche zu befriedigen. Richard machte es wie der Spieler am Roulett — er mit immer neuen Kombinationen, immer erhöhten Einsätzen die launige Glücksgöttin zum Lächeln zwingen will — aber nur dadurch erreicht, daß sie ihn hartnäckiger den Rücken lehrt. Natürlich sprach man in Hamburg über die große Firma, deren wohlbekannter, solider Ras unter den tollkühnen Spekulationen des jungen Chéss stark zu leiden begann. Aber wie das zu gehen pflegt, es fand sich dennoch niemand, der es unternommen hätte, den Konsul zu warnen. Und so spitzten sich die Verhältnisse von Tag zu Tag mehr zu.

Es würde ja auch niemals so weit mit Richard gekommen sein, weder in seiner fabelhaften Schwäche gegen Meta, noch in der Art seiner Geschäftsführung, wenn ihn die fortwährenden Kopfschmerzen nicht so heruntergebracht und ihm alle Energie geraubt hätten. Nachdem der Hausarzt vergeblich daran herumkurirt, entschloß sich Richard endlich, einen Spezialisten von Wehr zu konsultieren. Dieser nahm eine kleine Operation vor, die dem Patienten sofort Erleichterung schaffte, und äußerte, daß das Leiden keineswegs ein bedenkliches sei. Seiner Meinung nach würden die stehenden Schmerzen, die ausschließlich nervös seien, in dem harmonischen Heim, das er in der jungen Ehe ohne weiteres voraussetzen müsse, von selbst verschwinden. „Sie sollten mit der Frau Gemahlin zwei Monate auf Reisen gehen — keine Geschäfte mehr, Luftveränderung, und Sie sind geheilt,“ schloß der Professor seine Auseinandersetzung. Richard verbogte sich, zahlte das Honorar und mußte bitter auflachen, als dieser die Haustür hinter sich schloß.

Fortgehen! jetzt! Wahrhaftig, der richtige Moment dazu! Das unentwirrbare Chaos seiner Verhältnisse zu ordnen, fehlte ihm selber die Kraft, wie viel mehr müßte es einem Dritten unmöglich erscheinen. Und auch ohne das hätte er sich unter den obwaltenden Umständen keine schlummere Pein vorstellen können, als mit Meta zu reisen, denn seine Sehnsucht nach Ruhe und Alleinsein steigerte sich mit jedem Tage. (Fortf. folgt.)

— Die Erdbeeren blühen, noch wenige Wochen und die roten Früchte werden zum Genuß einladen. Für den Gartenbesitzer eine herrliche Zeit, wenn er frühmorgens die taufrische, duftende Frucht pflücken kann. Der Großstädter erhält die zarte Erdbeere leider selten in diesem unverfälschten Zustand sondern meistens angestochen, zerdrückt und matschig. Das kommt daher, daß die richtige Behandlung der empfindlichen Beeren fehlt. Der praktische Ratgeber im Obst und Gartenbau bemüht sich seit Jahren das Versenden und Verkaufen der Erdbeeren in kleinen Pfundkörbchen allgemein einzuführen. Die Beere wird dadurch nur um wenige Pfennige verteuert, aber es ist eine ganz andere Frucht, die dem Käufer in dieser Aufmachung dargeboten wird. — Auch in ihrer neuesten Nummer bringt die genannte Zeitschrift Bilder und Beschreibung bewährter Erdbeerpackungen. Die einzelnen Körbchen werden in praktische Sammelkörbe gestellt. — Obst und Gartenfreunde welche sich für diese Einrichtung interessieren, können die betreffende Nummer kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. erhalten.



## Bekanntmachung.

Die Belästigung der mit der Eisenbahn hier ankommenden Fremden durch hiesige Einwohner, namentlich durch Frauen, die den Fremden ihre Wohnung anzubieten suchen, hat wieder einen Grad erreicht, daß strenges Einschreiten gegen diese Unsitte, die das Ansehen unseres Kurorts schwer zu schädigen geeignet ist, geboten erscheint.

Nach Par. 19 der Dienstmannordnung ist es mit Ausnahme der aufgestellten Dienstmänner niemand gestattet, sich zum Zwecke des Vorzeigens und Vermietens von Wohnungen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufzustellen.

Den Dienstmännern ist es nach Par. 18 dieser Verordnung strengstens und bei sofortiger Entlassung untersagt, durch irgend welche erlaubte und unerlaubte Mittel auf die Fremden einen Einfluß dahin auszuüben, wo oder wie dieselben wohnen sollen. Wird einem Dienstmann nachgewiesen, daß er einem Fremden ein in Aussicht genommenes Logis verdächtigt und an dessen Stelle ein anderes empfohlen hat, so wird er sofort entlassen.

Die Polizeimannschaft ist angewiesen, zukünftig jede Verletzung gegen diese Bestimmungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Einwohnerschaft und die titl. Kurgäste werden gebeten, die Polizeiorgane in ihren diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen.

Den 21. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

Wildbad, 21. Mai 1907.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner treuen Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Friederike Schmid**

geb. Knöller

zuteil geworden sind, sage ich allen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, ebenso für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die vielen Blumenspenden, besonders auch den Herren Trägern meinen innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Albert Schmid,**

Bäckormeister  
mit seinen Kindern.

**Seelig's**  
**Stern-Kaffee**  
feinster Kaffee-Zusatz.  
Sparmarken in jedem Paket.

**Schmiedeiserne Möbel**

aller Art



**Garten-Möbel**

empfehlen

**Fr. Treiber.**

Musterbuch und Fabrikpreisliste gern zu Diensten.

## Modes.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zeige höflich an, daß meine Filiale von heute ab eröffnet ist. Wache auf die große Auswahl der jetzt erschienenen Neuheiten in

## Modellhüten

aufmerksam und lade zur gefl. Besichtigung höflich ein

**Karl Meyle, Modes**

Hauptstrasse 75 a.

Pforzheim-Wildbad.

gegenüber Hotel goldnes Roß

**Hamburg-Amerika Linie**

Direktor deutscher Post- u. Schnelldampferdienst  
Personen-Beförderung  
nach  
allen Weltteilen  
vornehmlich auf den Routen  
**Hamburg - Southampton - New York**  
Hamburg - Cherbourg - New York

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Portugal
Hamburg-La Plata	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Venezuela
Hamburg-Afrika	Hamburg-Columbien
Hamburg-Canada	Genoa-New York
Hamburg-Westindien	Genoa-La Plata
Hamburg-Mexiko	Neapel-New York
Hamburg-Cuba	Neapel-Ostasien
Hamburg-Frankreich	Neapel-Ägypten
Hamburg-England	

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;  
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;  
von Boulogne nach New York, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung vorzügliche Reiselegenheiten, sowohl für Kajütenreisende, wie für Zwischendecks-Passagiere.

**Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See**  
Westindienfahrten; Nordlandfahrten;  
Mittelmeerfahrten; Ostasienfahrten;  
zur Kieler Woche; Rivierafahrten;  
Nach Island und dem Nordkap bzw. Spitzbergen;  
Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der  
**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

Vertreter in Wildbad: **Karl Jakob Vott, Uhrmacher.**

Vertreter in Wildbad: Karl Jakob Vott, Uhrmacher.

### Verfilberte Bestecke

sind Vertrauenssache.

Ankauf minderwertiger Ware zwecklos. Schon nach kurzem Gebrauch kommt eine gelbe Unterlage zum Vorschein und können derartige Proben eingesehen werden. Vor Ankauf bitte sich meine verfilberten Bestecke, D. N. P., vorlegen zu lassen. — Weitgehende Garantie. Uoullante Bedingungen. **Kein Laden,** wehalb billigere Preise.

**Emil Scheidel,**

Pforzheim,

Teleph. 20, Bahnhofstr. 7.

Fst. präp. Vogelsand

Pak. 25 Pf. **A. Heinne.**

### Flaschen-Bier.

Vorzügliches Flaschenbier empfiehlt und liefert frei ins Haus

**J. Wetzel,**

**Reinbachbrauerei.**

Zur Frühjahrspuherei empfehle zum Aufpolieren und Reinigen sämtlicher Möbel

**Vogels-**

**Möbel-Reinigungs-**

**Tinktur „Famos“**

**C. Aberle, sen.**

Inh. **E. Blumenthal.**

# Saponia

gehört in jedes Haus,

reinigt rasch und gründlich und erleichtert die Arbeit in Haus und Küche. — Wer Saponia einmal probiert, will sie nicht mehr entbehren. — In Stücken à 15 und 25 Pfg. überall zu haben.

Vertreter: Anton Heinen, Wildbad.



# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

## Sanitätsrat Dr. De Ponte

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

### Augusta De Ponte

mit ihren Kindern Lucia, Annita und Erich.

Adler-Kakao,  $\frac{1}{2}$  Kilo-Dose Mk. 2.40

# STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel zu jederzeit für jedermann.

## Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen während der ganzen Saison regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt.

Bestellkarten für den Wagen liegen in der Expedition ds. Bl. auf.  
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.  
Telefon 2.

## Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-  
Einrichtungen  
nur  
im  
Möbelkaufhaus  
zur guten Quelle  
Inh: Jos. Weinheimer,  
östl. Karl-Friedr.-Strasse 49-  
Pforzheim.

Telefon Nr. 33.

## August Müller, Tapezier- und Polster-Geschäft westl. Karl-Friedrichstraße 66. Pforzheim.

empfiehlt dem tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in  
vollständ. Wohnungseinrichtungen,  
sowie Einzeilmöbel  
bei reeller und billiger Bedienung.

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins Stuttgart  
Hauptgewinn: 15 000 Mk.  
1337 Geldgewinne: 40 000 Mk. Ziehung am 5. Juni 1907.  
Preis des Loses 1 Mk.

## Chailfinger Kirchenbau-Lose.

Hauptgewinn 15 000 Mk.  
1189 Geldgewinne zusammen 36 000 Mk. Ziehung am 19. Juli  
1907. Preis des Loses 1 Mk.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.

## Teinacher Hirschquelle.

rein natürliches  
Tafel- & Gesundheitswasser  
Jahres-Versand 400 000 Flaschen



Hier zu haben bei Chr.  
Schmid, W. Treiber.

Redaktion Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Habe meine

## Werkstatt

auf den Abbruch zu verkaufen.  
Das Material eignet sich für Waschküche, Stallung oder Werkstatt. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Hermann Pfau,  
Schreinermeister.

**T**Kellner u. Köche!!  
suchen Stellen durch R. Trüb-  
fers-Bureau Stuttgart  
Kanzleistr. 8 A.

## Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb  
u. weich schnittige  $\frac{1}{2}$  bis  
durchreife

### la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis  
70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg.  
geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse  
nicht mit Ausschlußkäse zu ver-  
wechseln sind.

Ad. Gottle, Käser  
Kirchheim-Teck.

## 10 schöne Torten oder Kuchen für Mk. 3.50

Jede Hausfrau lasse sich sofort  
ein Postpaket fertige Kuchenmasse  
senden. 10 Pakete für Mk. 3.50  
franko gegen Nachnahme oder Vor-  
einsendung des Betrages, worauf  
sie 10 schöne Torten oder Kuchen  
in jedem Ofen backen kann. Die  
Masse wird nur mit Milch ange-  
rührt. Beschreibung auf jedem  
Paket. Kinderleicht zu backen sind  
Königskuchen, Sandtorten, und  
Napfkuchen mit Rosinen oder Man-  
deln.

Otto Schmidt,  
Nährmittelfabrik  
Erfurt.

## Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem Stern.



Tafelwasser I. Ranges.  
Hauptniederlage:

Fr. Schmid, Wildbad,  
z. Schwarzwalddhotel.

## Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammet-  
weiche Haut, ein zartes reines Gesicht  
und rosiges, jugendfrisches Aussehen  
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
Stechenpferd-Filienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd  
à St 50 Pfd. bei Hofapoth. Dr.  
Rehger u. Fr. Schmeltze.

## Ueber Nacht

trocknende Fussbodenlacke  
kaufen Sie am besten bei  
Aut. Heinen, Drog.